

Exkursion der Polio-Regionalgruppe 56 WF/SZ/GS/HZ am 27./28.07.2017 mit Mitgliedern der RG Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Northeim

Die Regionalgruppe 56 hatte sich für dieses Jahr ein besonderes „Gruppentreffen“ vorgenommen.

Wir wollten die Reha-Klinik „Hoher Meißner“ in Bad Sooden-Allendorf und den Hersteller von Orthesen, Prothesen sowie von Rollstühlen, Otto Bock kennenlernen.

Die Planung und Vorbereitung dieser Fahrt begann bereits in 2016. Zunächst mussten wir die Resonanz in unserer Gruppe und genügend Teilnehmer für diese Fahrt finden.

Die Reha-Klinik und auch die Firma Otto Bock waren sehr schnell bereit, uns zu empfangen. Herr Dr. Schröter, Leiter der Klinik, war bereit, uns die neuesten Erkenntnisse über die Spätfolgen der Kinderlähmung, dem PPS-Syndrom in einem Vortrag zu vermitteln. Von der Firma Otto Bock wurde uns eine Produktinformation und eine Werksbesichtigung angeboten.

Da einige der Teilnehmer Rollstuhlfahrer sind, bestand nun das Problem, wie wir die Fahrt nach Bad Sooden-Allendorf und Duderstadt durchzuführen ist. Es kam also nur ein rollstuhlgeeigneter Bus in Frage, den wir in Göttingen beim Gemeinnützigen Fahrdienst fanden. Dann mussten wir eine Übernachtung, teils barrierefrei und rollstuhlgerecht, im Raum Göttingen finden, denn diese Fahrt konnten wir nicht an einem Tag durchführen. Als geeignete Unterkunft fanden wir das GDA Hotel in Göttingen.

Soweit so gut, nun musste nur noch die Finanzierung des Projektes gesichert werden, und das war wieder einmal das größte Problem. Es mussten Projektförderungen bei den Krankenkassen beantragt werden. Positive Zusagen erhielten wir von der Audi BKK und der Pronova BKK. Weitere Mittel erhielten wir von der Bürgerstiftung Salzgitter und der Firma HLF aus Goslar. Damit war die Finanzierung gesichert und unser Plan wurde Wirklichkeit.

Am 27.07.2017 pünktlich um 09:00 Uhr trafen wir uns in Wolfenbüttel am Forum. Alleine das „Verladen“ der Rollstühle war eine Aktion. Es zeigte sich, mit welchen Problemen Rollstuhlfahrer zu kämpfen haben, wenn sie einmal eine derartige Fahrt unternehmen. Aber es klappte alles und wir starteten unsere Fahrt in Richtung Bad Sooden-Allendorf zur Reha-Klinik. Dort angekommen, bekamen wir zunächst ein Mittagessen und waren so gestärkt für den Vortrag von Dr. Schröter. Dieser brachte uns wie erhofft viele neue Erkenntnisse über den Umgang mit dem PPS-Syndrom. Nach einer kurzen Kaffeepause im Kurgarten von Bad Sooden-Allendorf ging es dann weiter nach Göttingen ins Hotel GDA. Dort trafen wir dann Mitglieder der Polio-Regionalgruppe Northeim, und es fand in lockerer Runde ein reger Erfahrungsaustausch statt.

Am nächsten Tag stand dann „Otto Bock“ auf unserem Programm.

Otto Bock, in den Kreisen vieler Poliobetroffener ein Begriff !

Aber wer und was stecken eigentlich hinter den Produkten die uns in Servicezentren und Sanitätshäusern vor Ort mit Orthetik, Rollstühlen und so manchen Hilfsmitteln versorgen? Dies zu ergründen und Licht ins Dunkel zu bringen, hatte sich die Regionalgruppe 56 aus Wolfenbüttel zum Ziel gesetzt.

Verstärkt durch eine Anzahl interessierter aus anderen niedersächsischen Regionalgruppen, war es dann am 28.7.2017 so weit. Wir, 22 erwartungsvolle und wissbegierige Polios, davon ein Drittel Rollifahrer, fuhren mit einem imposanten rollstuhlgerechtem Bus am Werkstor in Duderstadt vor.

Aussteigen und ausboten der Rollis über die Hebebühne am Bus, dann ging es los!

Vom Serviceteam in Empfang genommen, konnten wir uns zunächst im Eingangsbereich des Hauses über die Produktvielfalt informieren. In einem Seminarraum wurden wir von Frau Dr. Ringer und Mitarbeitern begrüßt und es folgte als Einstieg ein kurzer Film über die nun fast einhundert Jahre Firmengeschichte Otto Bock.

Gegründet 1919 in Berlin, vom Orthopädiemechaniker und Namensgeber der Firma, war es seine Inspiration und sein Wille den vielen Kriegsversehrten des 1. Weltkrieges zu helfen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Firma überstand alle Wirren der Zeit und machte Otto Bock zu dem was es heute ist, den Weltmarktführer auf dem Gebiet der Orthopädietechnik. Die wesentlichen Produktbereiche sind heute die Prothetik, Orthetik, Mobilität und Neurorehabilitation.

Weltweit sind über 7000 Mitarbeiter in mehr als 50 Vertriebs- und Servicegesellschaften für das Medizintechnikunternehmen tätig. Exportiert wird in über 150 Staaten der Erde. Der Umsatz erreicht ca. 1 Milliarde Euro.

Nach diesen Vorabinformationen erfolgte eine Aufteilung in drei Gruppen und die eigentliche Werksführung begann.

Auffällig war sofort, dass es im Gegensatz zu Produktionsabläufen von anderen technischen Gütern, hier keine Fließbandarbeit gibt. Die Vielzahl der anspruchsvollen, unterschiedlichen Produkte lassen diese Arbeitsweise nicht zu. Das bedeutet, dass man die Entstehung des gesamten Produktes nicht fortlaufend optisch nachvollziehen kann. Zu sehen ist immer wie ein kleiner Teil des Ganzen gefertigt wird. Als Material werden Leichtmetallblöcke, Kunststoff sowie Holz verwendet.

Betont wurde dabei auch, dass grundsätzlich alle benötigten Bauteile für die umfangreiche Produktpalette selbst gefertigt werden. Die Qualität wird so sichergestellt. Der notwendige maschinelle Aufwand zur Bewältigung dieser Aufgaben ist enorm hoch.

Einen Wandel bei der Teileherstellung machen auch die sich verändernden Materialien aus.

Nach Eisen folgte Leichtmetall, nach Leichtmetall Carbon. Neben der enormen Gewichtsreduzierung

und erhöhter Festigkeit ergeben sich neue Möglichkeiten für bestehende und zukünftige Produkte.

Einen weiteren Produktionsbereich macht dann die Endmontage aus. Über ein ausgeklügeltes Logistiksystem gelangen Kleincontainer mit technischen Angaben und allen benötigten Einzelteilen für ein einzelnes Stück zur Endfertigung. In filigraner Kleinarbeit setzt ein Mitarbeiter hier die Teile zum Endprodukt zusammen. Die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Produkte unterliegt einem intensiven Prüfverfahren. Durch diverse Codierungen auf jedem Einzelteilen kann der gesamte Fertigungsvorgang nachvollzogen werden.

Neben diesen Neuproduktionen kommen auch im Gebrauch befindliche Prothesen zurück, um überarbeitet und repariert zu werden. So werden pro Jahr ca. 150000 mit Kunststoff überzogene hölzerne Fußprothesen unterschiedlichster Form und Größe gefertigt. Diese, an den Beinprothesen befindlichen Teile, unterliegen einem hohen Verschleiß.

Auch weniger komplexe Produkte, für Menschen die unter einfacheren Lebensumständen leben, sind im Programm.

Ökologisch vorbildlich auch der Umgang mit Energie, Emission und Recycling-Systemen.

Um das Gesehene zu verstehen und in den Produktionsprozess richtig einordnen zu können, erhielten wir umfangreiche Erklärungen durch die uns führenden Mitarbeiter. So entwickelte sich nach kurzer Zeit ein angeregter Dialog. Nach gut zwei Stunden, angefüllt mit vielen neuen Eindrücken, gelangten wir wieder an den Ausgangspunkt der Betriebsführung zurück.

Nach Dankesworten und Verabschiedung machten wir uns auf die Weiterreise. Unserem Ziel, Licht ins Dunkel der orthopädischen Hilfsmittel zu bringen, sind wir ein Stück näher gekommen.

Den Abschluss unserer Fahrt bildete dann noch ein Besuch im Europäischen Brotmuseum in Ebergötzen. Am Nachmittag traten wir dann unsere Heimreise nach vielen schönen Stunden an und kamen wohlbehalten um 18:00 Uhr in Wolfenbüttel an.

Wir möchten uns hiermit nochmals bei Allen, die uns diese Fahrt ermöglicht haben, recht herzlich bedanken. Von allen Teilnehmern wurde zum Ausdruck gebracht, dass es eine gelungene Aktion war, zumal auch viele Teilnehmer aus anderen Regionalgruppen des Polio-Landesverbandes Niedersachsen daran teilnehmen konnten.

gez.: Peter Seng
Herbert Kollwitz